

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-80 — Postkassenkonto 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 85; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Sitzung des Nichteinmischungs-Komitees.

Wahl der Kontrolleure. — Republikanische Erfolge an den Fronten.

London, 1. März. Das Nichteinmischungs-Komitee hat heute über die Besetzung der drei leitenden Stellen, und zwar eines Vizechefs, der in London residieren und von da aus die Gesamttätigkeit der Kontrollorgane koordinieren soll, eines Chefs für die Küstenkontrolle, der von Gibraltar aus die Operationen der englischen, französischen, deutschen und italienischen Schiffe, die die spanische Küste überwachen sollen, leiten wird, sowie eines Chefs der Landkontrolle an der französisch-spanischen Grenze. Als Chef des Kontrollbüros in London wurde der holländische Admiral de Graaf, als Chef der Küstenkontrolle der holländische Kontradmiraal Olivier und als Chef der Landgrenze der dänische Oberst Lunn vorgeschlagen. Die Vorschläge bedürfen der Zustimmung der beteiligten Staaten.

Es wurden ferner Einzelheiten über die Formen der Ausübung der Küstenkontrolle besprochen. Der englische Vertreter äußerte die Ansicht, daß, da die Küstenkontrolle auf Mißtrauen der Kontrollierten gegen die Kontrollierenden stoßen wird, so sollten, im Falle eines weiteren Fortrückens des Generals Franco, auch die Schiffe Frankreichs und Englands ihr Kontrollgebiet erweitern. Bei einem Vorrücken der Valenciarregierung sollten hingegen die deutschen und italienischen Schiffe einen größeren Kontrollraum zugewiesen erhalten. Eine endgültige Entscheidung wurde in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt.

Schließlich wurde auch über die Zurückziehung von fremden Freiwilligen aus Spanien beraten. Einen entsprechenden Antrag hat der Vorsitzende Lord Plymouth unterbreitet. Die Vertreter der Staaten, außer Deutschland und Italien, haben ihre Zustimmung ausgesprochen. Die Vertreter dieser beiden Staaten wünschen, daß diese Angelegenheit erst nach der Erledigung der Fragen der mittelbaren Intervention in Spanien besprochen werden soll. Zum mindesten sollte vorerst die Neutralisierung des spanischen Goldes, welches im Auslande deponiert ist, erfolgen.

Die nächste Sitzung des Komitees wird am Freitag stattfinden.

### Englische Kontrolleure für Spanien.

London, 1. März. Wie von englischer Seite mitgeteilt wird, ist Kapitän Malcolm H. S. Macdonald zum Leiter der Landkontrolle an der portugiesischen Grenze und zu seinem Vertreter Kapitän A. H. Smyth ernannt worden.

Die beiden Engländer werden im Laufe der Woche zusammen mit dem ersten Kontingent britischer Beobachter — ehemaliger Seeoffiziere und Zollbeamten — nach Portugal reisen, um dort an der portugiesisch-spanischen Grenze die vom Nichteinmischungs-Komitee vorgegebene Kontrolle auszuüben. Zunächst werden 130 Engländer entsandt.

### An den Fronten.

Madrid, 1. März. Der Verteidigungsrat von Madrid teilt mit: Der heutige Tag ist auf allen Abschnitten ruhig verlaufen. In der vergangenen Nacht haben die Regierungstruppen im Westpark einen Angriff durchgeführt, wobei sie dem Gegner schwere Verluste beibrachten und zahlreiche Beute machten. Es melden sich bei den

Regierungstruppen fortwährend Ueberläufer aus dem Francolager.

Ein Angriff der Aufständischen zwischen dem Escorial und der französischen Brücke wurde abgewiesen. Die Regierungstruppen haben im Abschnitt Jarama und Casadel Campo ihre Positionen verbessert und einige feindliche Schützengräben erobert.

An der Front von Almeida dringen die Regierungstruppen vor. Sie besetzen eine Anzahl strategisch wichtiger Punkte bei der Stadt Orgiva.

Paris, 1. März. An der Madrider Front herrschte heute verhältnismäßige Ruhe. Lediglich an der Landstraße bei La Coruna haben die Regierungstruppen einen Angriff gegen die Aufständischen, die sich zu einer Offensive gruppierten, unternommen. Nach kurzem Kampfe zogen sich die Aufständischen zurück, wobei sich einem wirksamen Sperrfeuer der Regierungsartillerie ausgesetzt waren.

### Unanimos Sohn auf Regierungsseite gefallen.

Wie der Korrespondent der Londoner „Times“ aus Valencia meldet, ist der Sohn Miguel de Unanimos, des vor kurzem in Salamanca verstorbenen spanischen Philosophen, Ramon de Unanimo, bei den Kämpfen im Abschnitt des Flusses Jarama bei Madrid auf Seiten der Regierungstruppen gefallen.

### Deutsches Flugzeug landet freiwillig bei den Republikanern.

Aus Madrid wird gemeldet: Im Los Ravalmorales-Abschnitt (Südfront des Tajo) landete ein Heinkelbomberflugzeug mit voller Ladung, das von einem deutschen Flieger geführt wurde, freiwillig hinter den Linien der Republikaner. Der Flugzeugführer und der Mechaniker sind sofort dem Oberkommando der republikanischen Armee vorgeführt worden. Sie machten Angaben strategischer Natur über die Linien der Francostruppen und erklärten, ihr Gewissen habe sie dazu getrieben, die Rebellen zu verlassen, sich als Gegner des Faschismus zu erklären und dem republikanischen Spanien zu dienen.

### Auf eine Mine aufgelaufen.

Paris, 1. März. „Paris Soir“ meldet aus Perpignan: Das französische Transportschiff „Marie Therese“ ist nach dem Verlassen des Heimathafens, auf dem Wege von Marseille nach Oran, in einer Entfernung von 10 Kilometern von Creus auf eine Mine aufgelaufen. Das Schiff konnte nur mit Mühe den spanischen Hafen Palamos erreichen. Die Schiffsmannschaft hat keinen Schaden erlitten, hingegen ist das Schiff selbst stark beschädigt worden.

### Arnold Vandervelde verhaftet.

Charleroi, 1. März. Wie die „Nation Belge“ berichtet, wurde hier, unter der Beschuldigung Freiwillige für Spanien angeworben zu haben, Arnold Vandervelde verhaftet. Vandervelde ist stellvertretender Vorsitzender der vereinigten sozialistischen Jugend „Junge Garde“.

### SS-Chef übernimmt Danziger Polizei.

Der bisherige Polizeipräsident von Danzig, Frobes, ist auf Verwaltungsfunktionen beschränkt worden. Mit der Leitung der Exekutive der Polizei ist kommissarisch der Chef der Danziger SS, Maack, betraut worden.

### Der neue Völkerbundskommissar in Danzig eingetroffen.

Danzig, 1. März. Der neue Danziger Völkerbundskommissar Prof. Burckhard trat am Montag nach-

mittag mit seiner Gattin in Danzig ein. Bei seiner Ankunft wurde er von Vertretern des Danziger Senats begrüßt. Von polnischer Seite war der diplomatische Vertreter Polens in Danzig Chodacki zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen.

### Die ausgewiesenen Deutschen.

Moskau, 1. März. Von den aus der Sowjetunion ausgewiesenen 10 Reichsdeutschen sind bisher 9 an die Grenze befördert worden.

## Der einheitliche Oberbefehl vor Madrid.

Der Oberbefehlshaber des Verteidigungskampfes für Madrid, General Miaja, gewährte einem Berichterstatter des Kopenhagener „Socialdemokraten“ ein Interview. Er sagte unter anderem:

Die Offensive der Aufständischen am Rio de Jarama bedeutete einen Schlag gegen die wichtigste Pulsader des Staates. In Hast mußten die äußeren wie die inneren Verteidigungsfronten zusammengefaßt werden. Die Parole der Konzentration der Obersten Kampfleitung, die vom Volk ausging, mußte natürlich unter diesen Umständen sofort verwirklicht werden. Nordöstlich von Madrid erstreckte sich die Front bis La Rozas — jetzt ist sie bis Arganda auf der einen und Aranjuez auf der anderen Seite vorverlegt. Die ganze Republik mußte an der Verteidigung der Hauptstadt teilnehmen, aber die stärkste Aufopferung fiel ihr selbst zu.

Der Interviewer: Kann die jetzige Offensive als unmittelbare Folge der Konzentration des Oberkommandos betrachtet werden?

General Miaja: Jawohl, vollkommen. Die Verteidigungsjunta von Madrid hatte früher nur ein Armeekorps zur Verfügung, das unter ihrem Befehl handelte. Heute haben wir auf der 39 Kilometer langen Front eine vereinigte Armee, die ausschließlich unter dem Befehl des Generalstabs von Valencia steht. Das ermöglicht uns, mit größter Beschleunigung die Kräfte zu konzentrieren, die zur Offensive nötig sind. Der frühere Vorteil der Rebellen in der Disposition über ihre Truppen ist jetzt neutralisiert durch die Zusammenfassung unseres Oberkommandos. Dadurch wurden wir befähigt, nicht nur dort zu kämpfen, wo das den Rebellen paßte, sondern auch dort vorzugehen, wo wir es für angebracht halten. Unser Uebergang aus der Verteidigung zu einer offensiv betonten Aktivität hat die Stimmung in Madrid sehr günstig gewandelt.

Auf eine Frage nach den Ergebnissen der veränderten Taktik sagte der Oberbefehlshaber: Das beste und wichtigste Resultat ist, daß es uns geglückt ist, die Offensive der Gegner zum Stillstand zu bringen. Die Konzentration feindlicher Truppen mit der reichlichsten Ausstattung an Kriegsmaterial im Jaramatal, um die Hauptstadt einzuschließen und sie durch Aushungerung zu Uebergabe zu zwingen, konnten wir kompensieren.

Ueber die Versorgung Madrids mit Lebensmitteln und über die Einheitsfront der an der Verteidigung teilnehmenden Organisationen äußerte sich der General: Die Versorgung der Armee ist ja die Ehrenpflicht der Republik und sie funktioniert ebenso wie die Unterbringung und Pflege der Verwundeten. Die große Zivilbevölkerung muß auf Fleisch verzichten und sich mit Suppen, Reisgerichten, Kartoffeln und Bohnen ernähren. Kaffee, Del und Zucker sind rar. Milch ist nur in kondensierter Form vorhanden. Das Volk von Madrid erträgt all diese Entbehrungen mit stoischer Gelassenheit. Verzweifelt sind die Verhältnisse jedoch nicht. Ich wage zu behaupten, daß man selbst heute in Madrid immer noch besser lebt, als seinerzeit in Deutschland nach zwei Jahren Weltkrieg. — Wer auf Zwistigkeiten zwischen Sozialdemokraten, Kommunisten, Anarchisten und Republikanern rechnet, irrt sich gewaltig. Alle sind einzig im Kampf gegen die landesverräterischen Generale und in dem Willen zu siegen! Das habe ich selbst feststellen können an der Art, wie das Volk auf den Fall von Malaga reagierte: „Alle Macht der Regierung!“ war die allgemeine Parole. Die Einheitsfront aller antifaschistischen Kräfte ist stärker geworden von Tag zu Tag. Als Vorsitzender der Verteidigungsjunta kann ich nur die Versicherung abgeben, daß ich von allen stets jede Unterstützung erlangt habe, die ich brauchte und daß die Volkstroni ein unbezwinglicher Fels ist. Erst müssen wir siegen, dann wird über die beste Art der sozialen Gestaltung zu entscheiden sein.



# Ehe- und Kinderzwang in Italien

### Doppelsteuer für Ehe- und Kinderlose. — Weniger Kinder — weniger Rechte.

Rom, 1. März. Der italienische Finanzminister de Stefani veröffentlicht in der „Gazeta del Popolo“ einen Artikel, in welchem er die Eheschließung und den Besitz einer Nachkommenschaft als ein moralisches Gebot sowie als politische Pflicht bezeichnet. Gegen diejenigen, die dieser Pflicht nicht nachkommen, sollen Strafmaßnahmen in Anwendung gebracht werden. Die faschistische Gesetzgebung sei, nach Stefani's Ansicht, in dieser Beziehung zu liberal. Eheprämien, unentgeltliche Hochzeitszeremonien und Beihilfen für kinderreiche Familien genügen nicht. Es müßte der Ehe- und Nachkommenszwang eingeführt werden. Die Erbsteuer solle nach der Zahl der Nachkommen abgestuft werden. Die Hinterlassenschaft von Ledigen und Kinderlosen soll ganz konfisziert werden. Auch sollen Ledige und Kinderlose eine besondere Einkommensteuer zahlen. Ferner sollen Familienheime ausgestellt werden als Ergänzung zur Parteilegitimation, da man Personen, die dem Staate keine Nachkommenschaft geben, nicht die gleichen Rechte, wie den übrigen Bürgern zuerkennen darf.

Da sich der große Faschistische Rat bei seiner gegenwärtigen Tagung mit dem Problem des Geburtenrückgangs befaßt, rufen die Anstellungen des Finanzministers weitgehendes Interesse hervor.

## Die deutsch-italienische Zusammenarbeit in Abessinien.

Der „Manchester Guardian“ bringt nähere Einzelheiten über die wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens in Abessinien:

„Diese Zusammenarbeit beruht auf dem am 12. Dezember vorigen Jahres in Berlin unterzeichneten Vertrag. Deutschland nimmt jetzt mit an den von Italien zur Ausbeutung Abessiniens geschaffenen Gesellschaften teil. Die Berliner Gruppe Bernhard-Berghaus besitzt 40 Prozent des Nominalkapitals von 30 Millionen Lire, das auf 200 Millionen Lire erhöht werden kann. Eine Anzahl deutscher Techniker werden nach Abessinien entsandt. Die Gesellschaft wird die Kohlen-, Eisen- und Kupfergruben ausbeuten, sowie wertvolle Metalle in den Wälderprovinzen und in der Provinz Harrar suchen. Die Deutschen betrachten das Geschäft nicht als besonders vor-

teilhaft, glauben jedoch, daß sich dort Zukunftsmöglichkeiten eröffnen. Deutschland hofft, dahin zu gelangen, einen Einfluß auf das Gebiet am Tama-See und am Djibuti auszuüben. Seit 1929 hat ein Deutscher namens Kessler eine abessinische Konzession für die Gebiete am Tama-See erhalten. Im Jahre 1934 hatte die deutsche Firma Kessler versucht, in Abessinien mit Hilfe der Reichsbank Fuß zu fassen. Die Deutschen hoffen, daß jüngst in Italien abgeschlossene Abkommen werde ihnen mit der Zeit erlauben, im östlichen Mittelmeer und an den Ufern des Roten Meeres einen erheblichen Einfluß auszuüben.“

## Streik in Italien

von der Polizei unterdrückt.

In der italienischen Seidenfabrik Cagliari in Varese sind 2500 Arbeiterinnen in den Streik getreten. Die Direktion wollte eine größere Anzahl von ihnen entlassen und von jeder Arbeiterin künftig drei Maschinen anstatt zwei bedienen lassen. Nach dem Streikausbruch alarmierte die Fabrikdirektion sofort die Polizei, die auf vier Lastwagen eintraf. Angesichts der Drohung, daß sämtliche Arbeiterinnen entlassen würden, wurde der Streik wieder abgebrochen. Sechs Arbeiterinnen wurden als Streikführerinnen verhaftet.

## Beinahe ein Ministerduell.

Rom, 1. März. Großes Interesse rief hier ein Streit zwischen dem Kolonialminister Lesson und dem früheren Hauptführer des abessinischen Krieges Marschall der Bono hervor. Der Marschall kritisierte in der Presse die Verwaltungstätigkeit des Kolonialministers während des Krieges in Abessinien. Zwischen den beiden faschistischen Säulen sollte es zu einem Zweikampf kommen. Auf Veranlassung Mussolinis wurde ein Ehrengericht einberufen, welches sich dahin aussprach, daß die Angelegenheit keinen Anlaß zu einem Duell geben dürfe.

Damit hat der Streit seine Erledigung gefunden. Wer jedoch von den beiden Recht hat, ist eine Angelegenheit, die das italienische Volk weit mehr als die Vermeidung des Zweikampfs interessieren dürfte.

## Ein neuer Wanderbund-Prozess.

Gegen 20 Mitglieder des früheren Oberschlesischen Wanderbundes, der als eine Geheimorganisation angesehen wird, hat jetzt der Staatsanwalt beim Tarnobrzeg Bezirksgericht die Anklageschrift fertiggestellt. Die Angeklagten sind meist Minderjährige. Der Prozess ist bereits Mitte April stattfinden. Bekanntlich ist dies die zweite Serie des Prozesses gegen den Wanderbund; eine Reihe von Angeklagten im ersten Prozess sind bereits längeren Strafen verurteilt, gegen welches Urteil Berufung angemeldet worden ist.

Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß der Oberschlesische Wanderbund seinerzeit eine legale Organisation war. Erst durch die nationalsozialistische „deutsche Erneuerung“ hat in dieser gleichgeschalteten Organisation die Konspiration und Abenteuerlust begonnen, ähnlich wie in der geheimen NSDAP und in der „Schwarzen Hand“. Und es muß gesagt werden, daß es sich auch um irreführende Opfer handelt, während die Drahtzieher dieser sogenannten „deutschen Erneuerung“ in aller Freiheit ihre Nazipropaganda entfalten.

## 120 Jahre Gefängnis.

Am vierten Tage des Gnesener Unruhen-Prozesses sprach der Staatsanwalt, der die ganzen Vorkommnisse noch einmal im einzelnen erwähnte und strenge Bestrafung verlangte, und zwar für die 10 Hauptangeklagten je 5 Jahre Gefängnis, für weitere 7 je 4 Jahre, für 13 je 2 Jahre, für 6 je ein Jahr und für 9 je 6 Monate; ferner für 2 minderjährige Angeklagte Besserungsanstalt. Insgesamt also 120 1/2 Jahre Gefängnis. Außerdem forderte er für alle Angeklagten Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 bis 5 Jahren. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Langer sowie besonderer Rechtsanwalt Pehr aus Graudenz, polemisierten gegen den Vorwurf des Kommunismus. Auch der Vorwurf des Staatsanwalts, daß ein Teil der Angeklagten im Ausland und im Gefängnis die „Internationale“ gesungen habe, sei nicht stichhaltig, da die Internationale auch die Hymne der Sozialisten sei; selbst Marschall Pilsudski habe sie früher oft gesungen. Während der Rede des Rechtsanwalts Pehr sangen mehrere Angeklagte an zu weinen. Die Urteilsverkündung wird heute erwartet.

## Ueberschwemmungsgefahr in Nowy-Sacz.

Infolge des plötzlichen Tauwetters sowie des Regens ist der Wasserstand auf dem Weißem und Schwanen Dunajec bedeutend gestiegen. Der Stauung hat an verschiedenen Stellen Stauungen bewirkt, die den Wasserlauf hemmen und die Brücken gefährden. Eine solche Stauung bildete sich in Nowy-Targ an der Walsmiedstraße. Es werden an dieser Stelle Sprengungen vorgenommen werden müssen. Der Wasserstand am Weißem Dunajec hat um 15 Uhr 3,30 Meter (Marschall) erreicht und ist noch immer im Steigen begriffen. Für die tiefer gelegenen Teile der Stadt besteht Ueberschwemmungsgefahr. Die Behörden haben entsprechende Anordnungen getroffen.

## Der peinliche Frieden.

Im „Westen“, Berlin, lesen wir:

„In den sogenannten Nachkriegsjahren war niemand mehr etwas vom Krieg wissen, sofern er nicht gerade Ententegeneral oder Rüstungsfabrikant war. Internationale gegen den Krieg wurden gegründet, Idealisten wollten am liebsten, daß alle Waffen zertrümmert würden, sie sagten, alle Menschen seien Brüder. Es wurde das peinliche Gefühl nicht los, daß es einst sich nur noch Brüder in den Haaren liegen würden. Auseinandersetzungen in der Verwandtschaft sind doch immer viel peinlicher als mit fremden Leuten.“

Jetzt natürlich kann von peinlichen Gefühlen keine Rede mehr sein. Die Idealisten, die von Völkerverbrüderung träumten, wurden in Deutschland erlösgen oder aus Deutschland verjagt, die Mitarbeiter der gleichgeschalteten Blätter haben sich umgestellt, die Rüstungsfabrikanten brauchten sich nicht umzustellen, und das Thema vom Ursinn des Krieges und der katastrophalen Bedeutung einer neuen blutigen Auseinandersetzung für Europa wurde in neuer Beleuchtung angesetzt. Auf jeden Fall wechselte man die politische Friedensbetreibungen. Man erkannte, daß die deutsche Grundmaxime: Macht gleich beste Friedenssicherung — die bessere Friedensparole ist. Gerüffelt hat man sich nun gegenüber — und schüttelt den Kopf um so achtungsvoller die Hand.“

Oder man schüttelt den Kopf und fragt sich: wie sieht das Berliner Blatt nun über sich selbst lustig über die Friedensrederei der deutschen Anführer — oder über das Propagandaministerium, das ein so art denkwürdiges Gemecker als Patriotismus passieren

# Frankreichs Rechte droht mit Bürgerkrieg

### Nach den Zusammenstößen bei Sedan.

Paris, 1. März. Der letzte Zusammenstoß zwischen den Anhängern der Volksfront und den Mitgliedern der französischen Sozialen Partei bei Sedan, wobei die Soziale Partei einen Toten und 15 Verletzte zu beklagen hatte, rief in den französischen Rechtskreisen einen Sturm der Entrüstung hervor. Die rechtsstehende Presse stellt fest, daß in Frankreich großer Terror herrsche und zählt eine Reihe von Zusammenstößen auf, die in der letzten Woche angeblich von Margisten provoziert worden sind. Bei all diesen Ueberfällen auf Mitglieder Doriot's ist es auffallend, daß die Opfer sich immer auf der einen Seite befinden. Es müßte mit diesen Zuständen Schluß gemacht werden, meißelt die Rechtspresse. Die Schädlinge werden nicht bestraft, wodurch diesen unhaltbaren Zuständen Vorschub geleistet werde. Die Polizei hat von oberher die Anweisung bekommen, nicht einzugreifen.

Wenn die Behörden, droht die Rechtspresse, für die Bestrafung der Ueberfallener keine Sorge tragen werden, würden die französischen Bürger es selbst besorgen müssen. Dabei laufe man aber Gefahr, daß Frankreich einen Bürgerkrieg und damit das Schicksal Spaniens erleben würde.

Es ist zu dieser Nachricht festzustellen, daß die französische Rechte eine andere Sprache führte, als die französische Faschisten das Parlament durch ihre Anhänger

terrorisierten, als sie den jetzigen Ministerpräsidenten Leon Blum zu ermorden suchten, als sie offen den Bürgerkrieg führten und manchen Anhänger der Volksfront verletzten oder gar mordeten. Damals war es „Patriotismus“. Man beschwerte sich auch nicht, daß die Sicherheitsbehörden, unter reaktionärer Leitung, diesen Terror des Vorschub leisteten.

Heute, wo die Ueberfälle nicht mehr gelingen, und dort, wo sie versucht werden, die Volksfrontanhänger obenauß bleiben, nagt man und droht mit Selbsthilfe und Bürgerkrieg. Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß auch die Zusammenstöße bei Sedan von den Faschisten provoziert worden sind. Ebenfowenig zweifeln wir daran, daß die Regierung der Volksfront alles tut, um Ruhe im Lande zu halten, wenn auch die französischen Sicherheitsbehörden heute nicht mehr eine Schutzwaare für die Rechte bilden. Doch das ist es eben, was man nicht verschmerzen kann. Man war gewöhnt, über die Behörden wie über sein Eigentum zu verfügen, und das hat aufgehört. Darum auch die Drohungen.

Hat man sich aber auch schon ein fremdes Söldnerheer, Kriegsmaterial und was noch sonst zum Bürgerkrieg gehört gesichert? Ohne eine solche Sicherung wird es in Frankreich ebenso wenig einen Bürgerkrieg geben, wie es in Spanien keinen solchen gegeben hätte.

## Ziehung der Dollarprämienanleihe.

Warschau, 1. März. In der heutigen Ziehung der Dollarprämienanleihe sind folgende Gewinne gefallen: 40 000 Dollar auf die Nr. 843648, 8000 Dollar auf die Nr. 1263602, je 3000 Dollar auf die Nrn. 800346, 1014184, 390983 und je 1000 Dollar auf die Nrn. 1459793, 362716, 432225, 1139980, 741551.

## Große Schneeharungen in der Schweiz

Basel, 1. März. Die Schneefälle, die in den letzten Tagen in den Alpen niedergingen, führten zu großen Schneeharungen, die Unterbrechungen an einigen Bahnlinien zur Folge hatten. Es sind viele Lawinenstürze zu verzeichnen, die der Föhn verursacht. An 70 Schneeschleudermaschinen wurden auf der Berninabahn am Sonntag von Schneelaminen überrascht. Vier Bahnangestellte wurden verschüttet. Einer der Eisenbahner konnte sich befreien. Die Schneeschleudermaschinen wöl-

ten einen stehengebliebenen Zug von St. Moritz befreien. Auf der Raetischen Bahn blieb in der Nähe von Bevers ein Zug Sonntag abends stecken, so daß die Reisenden die ganze Nacht in einem Wagen zubringen mußten. Auch die Strecke von Davos ist von Schneelaminen stellenweise verschüttet.

## Zirkustiger zerfleischt einen Knaben.

In der nordungarischen Gemeinde Tarnadés hat sich in einem Wanderzirkus während der Vorstellung eine blutige Tragödie zugetragen. Eine der Hauptattraktionen des Programms war die Vorführung von zwei zahmen Tigern. Der Zirkusinshaber führte die Bestien in die Arena herum, wobei ein 11jähriger Knabe den einen Tiger zu streicheln versuchte. Das Tier wurde wild, sprang auf den Knaben und zerfleichte ihn auf so schreckliche Weise, daß er halb darauf im Krankenhaus starb. Die Bestie lernte von ihrem Bändiger nur mit Mühe vom Körper des Knaben losgerissen werden.



# Lodzzer Tageschronik.

## Der Streik der Strumpfwirker.

### Morgen eintägiger Sympathiestreik der Kotonwirker.

Der Streik der Strumpfwirker hielt gestern unverändert an. Alle Strumpfwirkerereien, in welchen auf Sticklappeln gearbeitet wird, waren weiterhin stillgelegt. Der Streik hat einen ruhigen Verlauf. Verhandlungen wurden bisher nicht aufgenommen.

Im Lokal des Klassenverbandes in der Wyzkastraße und am Sonntag eine Versammlung der Kotonwirker statt, in welcher beschlossen wurde, die Aktion der Strumpfwirker durch einen eintägigen Sympathiestreik am Mittwoch, dem 3. März, zu unterstützen.

### Sitzung der Fachkommission für die Kotonindustrie.

Unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wyszki fand gestern eine Sitzung der Fachkommission für die Festsetzung der Lohnsätze für die neuen Artikel in der Kotonindustrie statt. Zur Erledigung steht die Festsetzung des Lohnsatzes für 13 verschiedene Artikel. Irigendwelche Entscheidungen wurden gestern noch nicht getroffen. Es wurde für den 8. März eine weitere Sitzung vereinbart.

### Um ein Lohnabkommen in den Schnürsenstfabriken.

Die in den Schnürsenstfabriken beschäftigten Arbeiter haben eine Aktion um Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen eingeleitet. Der Arbeitsinspektor hat in dieser Angelegenheit für heute eine Konferenz einberufen.

### Regelung der Arbeitsbedingungen im Gasmert.

Der Verband der Angestellten der gemeinnützigen Anstalten hat die seinerzeit unterbrochene Aktion hinsichtlich einer Regelung der Arbeitsverhältnisse, der Löhne und der Urlaube im städtischen Gasmert wieder aufgenommen. Der Angestelltenverband wandte sich in dieser Angelegenheit an alle interessierten Arbeitnehmerorganisationen mit dem Vorschlag, eine gemeinsame Sitzung abzuhalten, um die entsprechenden Forderungen an die städtischen Behörden auszuarbeiten.

## Generalreinigung der Straßen.

Entsprechend einer Anordnung der Verwaltungsbehörden haben die Polizeistellen am gestrigen Tage eine Generalreinigung der Straßen der Stadt angeordnet. Die Hauswärter mußten die Fußsteige und Fahrdämme gründlich säubern, was nach dem letzten Tauwetter besonders erforderlich war. Zahlreiche Hauswärter wurden hierbei wegen nachlässiger Befolgung der Anordnungen der Polizei zur Verantwortung gezogen.

## Auch der zweite Mörder Katakajchls festgenommen.

Vor einigen Tagen wurde in der Kolicinska 20 während eines Zusammenstoßes zweier Verbrecherbanden ein gewisser Stefan Katakajchls getötet, sein Kumpan Madalinski dagegen schwer verletzt. Als Mörder erwiesen sich Alexander Krzeminski und Bronislaw Wozniak, die jedoch flüchteten. Krzeminski wurde bereits in der vorigen Woche festgenommen, während nun auch Wozniak der Polizei in die Hände fiel.

### Registrierscheine für Rundfunkapparate.

Nach Durchführung einer Registrierung aller Rundfunkapparate in Lodz versendet das Lodzzer Postamt jetzt an alle Rundfunkhörer die entsprechenden Registrierscheine. Diese Scheine ersetzen die bisherige Genehmigung zur Anlegung eines Rundfunkapparats und sind daher aufzubewahren. Wie uns hierzu vom Postamt mitgeteilt wird, senden manche Rundfunkhörer die Registrierscheine der Post zurück. Im Zusammenhang damit teilt das Postamt mit, daß jeder Hörer den Registrierschein bei einer eventuellen Kontrolle vorweisen muß.

### Alkoholvergiftung.

Infolge übermäßigen Alkoholgenußes erlitt der 39-jährige Adam Chmielnik, Sporna 51, eine Alkoholvergiftung. Der maßlose Trinker mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

### Blutiger Abschluß eines Trinkgelages.

Während einer in der Wohnung des Michal Strzelicki, Chlodna 45, stattgefundenen Feier, bei welcher dem Alkohol stark zugesprochen wurde, kam es zu einer Schlägerei. Der 35jährige Michal Strzelicki und sein 27jähriger Bruder Anton wurden hierbei durch Messerschläge ernstlich verletzt. Der Ältere mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

### Der Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kazane, Limanowskiego 80, Trankowka, Brzezinska 56, Koprornski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Grodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynnki, Kolicinska 53, Jazewski, Kontna 54, Siniecta, Kzgonia 50

## Das Brot wieder teurer.

Wie berichtet, ist die Bäckermeisterinnung an die Verwaltungsbahörden mit dem Antrag auf Erhöhung des Brotpreises auf 41 Groschen für das Kilo herangetreten. Die Lodzzer Behörden haben den Antrag an das Innenministerium weitergeleitet, diesem die Entscheidung überlassend. Das Ministerium hat nun dahin entschieden, daß der Preis für ein Kilo Brot um 2 Groschen erhöht wird, und zwar von 35 auf 37 Groschen. Schrotbrot kostet 30 Groschen das Kilo, Semmeln 75 Groschen. Der neue Brotpreis ist gestern in Kraft getreten.

Um eine Preispekulation in den Bäckereien zu verhüten, wird die in der vorigen Woche begonnene Kontrolle der Bäckereien fortgesetzt werden. Die Bäcker dürfen keinen höheren als den amtlich festgesetzten Preis erheben. Auch darf das Brot nicht ungewogen verkauft werden, sondern ein jeder Laib Brot auf sein Gewicht nachgeprüft werden.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Der Testamentsfälschung angeklagt.

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 35jährige Bronislaw Jakubowski, wohnhaft Domborzepolna 29, unter der Anklage der Fälschung eines Testaments und Aneignung verschiedener Summen zu verantworten. Jakubowski und seine Frau Anna betrauten seinerzeit die greisen Eheleute Alexander und Jozia Mazurkiewicz, Jachodnai 31. Im Jahre 1934 starb Frau Mazurkiewicz. Einige Tage nach dem Tode der Frau erschien Jakubowski bei deren Bruder namens Filipowicz und legte ein angebliches Testament der Verstorbenen vor, in welchem diese den Eheleuten Jakubowicz für die ihr angegebene Pflege eine Summe von 5000 Zloty vermacht. Filipowicz ließ das Testament jedoch von einem Kalligraphen prüfen, der feststellte, daß das Testament von Jakubowski selbst geschrieben ist und nur die Unterschrift der Verstorbenen authentisch ist. Im Verlaufe der weiteren Nachforschungen stellte es sich überdies heraus, daß sich Jakubowski 150 Zloty und sodann noch 120 Zloty Totenbeihilfe aus der Sozialversicherungsanstalt angeeignet hat. Die Angelegenheit wurde der Polizei gemeldet und Jakubowski wegen Testamentsfälschung und Aneignung der 270 Zloty unter Anklage gestellt.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte er sich nicht zur Schuld, sondern erklärte, daß ihm die Mazurkiewicz die 5000 Zloty tatsächlich vermacht habe. Das Gericht schenkte ihm jedoch keinen Glauben, fand ihn schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis für die Testamentsfälschung und zu 6 Monaten Gefängnis für die Aneignung, wobei jedoch die Strafen auf Grund der letzten Amnestie erlassen wurden.

### Die Tragödie einer Mutter.

Vor dem Bezirksgericht hatte sich gestern die 27jährige Julianna Kojewska, ein Dienstmädchen, dafür zu verantworten, daß sie ihr vier-Wochen altes Kind am 20. Oktober 1936 im Lokal der Fürsorgeabteilung zurückließ. In dem Bündel mit dem Kinde befand sich ein Bettel, in welchem angegeben war, daß das Kind auf den Namen Teresa getauft sei. Auf Grund dieser Angabe wurde die Mutter ermittelt und stand nun vor Gericht. Sie führte zu ihrer Entschuldigung an, keine Möglichkeit gehabt zu haben, das Kind zu unterhalten. Das Gericht verurteilte die unglückliche Mutter zu 6 Monaten Gefängnis, gewährte ihr aber Bewährungsfrist.

### Ein betrügerischer Spenden sammeln.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der wegen Betrugs bereits vorbestrafte 24jährige Antoni Kacmich, Mielczarski 13 wohnhaft, wegen erneut begangener Betrügereien zu verantworten. Er besorgte sich verschiedene Quittungen und sammelte Spenden für die Winterhilfe, für verschiedene Wohltätigkeitsinstitutionen u.v. Das Geld wanderte aber in seine Tasche. Im Hinblick auf seine Vorstrafen wurde Kacmich zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, wobei seine sofortige Festnahme angeordnet wurde.

### Trog Altersrente und Beihilfe weiter gebittet.

Das Starosteigericht verurteilte gestern die Bettlerin Janina Lukaszevska, Milnarska 29, zu 2 Wochen Arrest. Die Lukaszevska erhielt Altersrente sowie Beihilfe aus der städtischen Fürsorgeabteilung und bettelte trotzdem. Sie wurde sofort festgenommen.

# Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirdest und alles darinn setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die **Wolfszeitung!**

### Aus der Finanzkommission des Stadtrats.

In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission des Stadtrats wurde unter anderem die Aufnahme von zwei Anleihen beschlossen. Die erste Anleihe in Höhe von Zloty 500 000 für soziale Unternehmungen, entsprechend dem Antrag der Sozialistischen Fraktion, wurde gegen die Stimmen der Endelen beschlossen. Die Endelen wollten nur dann der Anleihe zustimmen, wenn die Unternehmungen nur an Christen gezahlt werden. Die zweite Anleihe in Höhe von Zloty 800 000 soll von der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter aufgenommen und für Saisonarbeiten verwendet werden, wobei zu bemerken ist, daß von dem in Aussicht genommenen Betrag Zloty 600 000 bereits ausgegeben worden sind.

### Eine Wohnung ausgeplündert.

In die Wohnung der Jozefa Lewita, Kosciuszko-Allee 27, drangen gestern Nacht Diebe ein und plünderten die Wohnung aus. Es fielen ihnen verschiedene Sachen im Werte von 3000 Zloty in die Hände. Die Eindringlinge sind unbehelligt entkommen.

## Der Radioempfänger des Arbeiters „REX“

mit geringstem Stromverbrauch empfiehlt zu bequemen Ratenzahlungen

**RADIO-REICHER** Piotrkowska 142

## Zgierzer Nationalisten freigesprochen.

Der Vorsitzende der Nationalen Partei in Zgierz, Leopold Zajoncowski, wurde seinerzeit von der Kreisstaroste zu 300 Zloty Geldstrafe verurteilt. Man legte ihm zur Last, am Tagesder Stadtratswahl in Zgierz am 31. Mai 1936 eine Kreisversammlung seiner Partei organisiert zu haben, deren Teilnehmer am Wahltage terroristisch auftraten. Zajoncowski bestritt dies jedoch und erklärte, daß die Angehörigen der Nationalen Partei an diesem Tage aus eigenem Antrieb nach Zgierz kamen, und legte gegen das Urteil Berufung ein. Die Berufungsklage wurde gestern vor dem Lodzzer Bezirksgericht verhandelt. Das Gericht stellte fest, daß Zajoncowski tatsächlich nicht nachgewiesen werden konnte, daß er die Tagung einberufen hat und sprach ihn frei.

Wegen Teilnahme an einer Schlägerei am Tage der Stadtratswahlen in Zgierz wurde das Mitglied der Nationalen Partei, Roman Kozmierczak, vom Starosteigericht zu einem Monat Arrest verurteilt. Auch er legte Berufung ein. Er wurde jetzt vom Lodzzer Bezirksgericht freigesprochen.

## Der Wasserstand auf der Warthe zurückgegangen.

Den aus den Kreisen Wielun und Sieradz eingegangenen Meldungen zufolge ist der Wasserstand auf der Warthe wieder zurückgegangen. Doch ist die Gefahr noch nicht ganz gemieden, da an verschiedenen Stellen die Eisschicht noch vorhanden ist, was sehr leicht zu neuerlichen Verstaumungen führen kann. Die Flugschwache wird daher weiter aufrechterhalten.

### Unfall oder Selbstmord?

Im Dorfe Nowy Stanislawow ereignete sich ein tragischer Vorfall, der den Tod des 19jährigen deutschen Landwirtsöhnes Edmund Gentschke zur Folge hatte. Als sich der junge Mann allein zu Haus befand, nahm er die Flinte seines Vaters, die losging. Die ganze Schrotladung traf Gentschke in den Kopf, der auf der Stelle getötet wurde. Ob hier ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht ermittelt werden.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

### Sitzung des Bezirksvorstandes.

Dienstag, den 2. März, findet um 7.30 Uhr eine Sitzung des Bezirksvorstandes zwecks Vorbereitung des Bezirksparteitages der DSA-P-Mittelpolen statt.

### Exekutive des Vertrauensmännerrates von Lodz.

Mittwoch, den 3. März l. J., um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates statt. Das Erscheinen sämtlicher Exekutivmitglieder ist Pflicht.

### Veranstaltungen.

#### Preis-Präferenz in Lodz-Zentrum.

Die Ortsgruppe Lodz-Zentrum veranstaltet Sonntag, den 6. März, im Lokale Petrikauer 109 einen Preis-Präferenzabend. Alle Freunde unserer Ortsgruppe werden hierzu freundlichst eingeladen.



# Erfolg des Bieler Metallarbeiterverbandes.

## Der Streik bei der Firma Schwabe siegreich beendet.

Nachdem die Arbeiter der Metallwarenfabrik Schwabe keine Einigung mit der Firma erzielen konnten, traten letzten Mittwoch die Arbeiter von weiteren 9 Betrieben einheitslich und geschlossen in den Streik aus. Die Unternehmer vertraten die Auffassung, daß die Metallarbeiter nicht einheitslich in den Streik treten werden, sie hatten sich aber von dem Gegenteil überzeugen müssen. Ohne jemanden zu terrorisieren, traten die Metallarbeiter dieser 10 Betriebe in den Streik.

Am Freitag, dem 26. Februar, wurde dann erneut verhandelt. Die Verhandlungen dauerten von 9 Uhr morgens bis spät nach Mitternacht. Bei diesen Verhandlungen wurde am 26. Februar 1937 folgender Vertrag zwischen der Firma Georg Schwabe in Bielitz und dem Verband der Metallarbeiter, Ortsgruppe Bielitz, in Angelegenheit der Lohn- und Arbeitsbedingungen der im erwähnten Betrieb beschäftigten Arbeiter mit Ausnahme der Gießerei abgeschlossen:

- Die Arbeiter werden in folgende Gruppen eingeteilt. Professionisten aller Kategorien:
  - im ersten Jahre nach der Auslehre 60 Groschen,
  - im zweiten Jahre nach der Auslehre 70 Groschen,
  - im dritten Jahre nach der Auslehre 80 Groschen,
  - nach drei Jahren 90 Groschen.
- Maschinenarbeiter:
  - erste Klasse 95 Groschen,
  - zweite Klasse 70 Groschen,
  - Bidler:
    - im ersten Beschäftigungsjahre in d. Firma 58 Gr.
    - im zweiten Jahre 73 Groschen.
  - Bidlerinnen:
    - im ersten Jahre 50 Groschen,
    - im zweiten Jahre 55 Groschen,
    - im dritten Jahre 60 Groschen.
  - Hilfsarbeiter:
    - angelernte Hilfsarbeiter 68 Groschen,
    - ungelernte Hilfsarbeiter (Platzarbeiter) 60 Gr.,
    - weibliche Arbeitskräfte auf Maschinen und Latimerinnen 55 Groschen.

2. Die Akkordsätze und individuellen Stundenlöhne werden um 6 Prozent erhöht. Akkordsätze werden so festgesetzt, daß bei mittlerer Leistungsfähigkeit mindestens 20 Prozent über den individuellen Stundenlohn verdient werden muß.

Dem vorliegenden Vertrag wird eine Namensliste aller in Betracht kommenden Arbeiter der Firma beigelegt mit Angabe des individuellen Stundenlohnes der Gruppen von a bis n, in welche die Arbeiter eingeteilt wurden, und mit der Bezeichnung Tageslohn, falls der betreffende Arbeiter bis dato ausschließlich in Lohn gearbeitet hat.

4. Turnusse: Die Firma wird sich bemühen, bei Mangel an Aufträgen die vorhandene Arbeit im Rahmen der technischen Möglichkeiten und im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern dieselbe in Turnussen durch die Belegschaft auszuführen.

5. Alle bisher verpflichtenden Vereinbarungen, welche durch vorliegenden Vertrag nicht hinfällig geworden sind, bleiben weiterhin aufrecht.

6. In der Bezeichnung Arbeiter sind gleichfalls die Arbeiterinnen miteinbegriffen.

7. Der vorliegende Vertrag tritt am 1. März 1937 in Kraft und verpflichtet bis 28. Februar 1938. Tritt eine Kündigung des vorliegenden Vertrages einen Monat vor dem Endtermin nicht ein, so verpflichtet derselbe auf unbestimmte Zeit über den angegebenen Termin weiter.

Bemerkungen zum Vertrag vom 26. Februar 1937:

- Die Durchführung der 6prozentigen Erhöhung bei den Akkordsätzen erfolgt durch entsprechende Erhöhung des Multiplikators.
- Die Ausführung abnormaler einzelner Arbeitstücke erfolgt in Stundenlohn.
- Das Zurichten der Werkzeuge und Drehmesser für Dreher, welche darin keine Praxis besitzen, erfolgt durch den Schmied.

Samstag, den 27. Februar, fand um 2 Uhr nachmittags im Arbeiterheim eine Versammlung der streikenden Metallarbeiter statt, an welcher weit über 1000 Arbeiter teilgenommen hatten. Nachdem der Sekretär und das Verhandlungskomitee Bericht erstattet hatten, wurde der

abgeschlossene Vertrag einstimmig zur Kenntnis genommen.

Dieser Kampf, der vorerst so aussah, daß er ernsthafte Formen annehmen würde, ist durch die Geschlossenheit und dank dessen, daß nur eine Gewerkschaft bei den Metallarbeitern, und das ist die Klassengewerkschaft, existiert, erfolgreich in kurzer Zeit zu Ende geführt worden. Der Streik ist in aller Ruhe und mit voller Disziplin durchgeführt worden.

Ein Zeichen, daß nur die Klassengewerkschaften diejenige Gewerkschaft ist, die die Arbeiterschaft zu einem besseren Morgen führen wird.

## Zur Streiklage bei „Leno“ in Alexanderfeld.

Noch ist das Echo der Streikspannung in der Textilfabrik Biefter in Bielitz nicht verklungen und schon ist ein Streik bei der Firma „Leno“ in Alexanderfeld ausgebrochen, der wahrscheinlich lange dauern wird. Nach Ausführung der beiden Unternehmer trägt die Schuld an dem Streik und an dem für die Arbeiter entstandenen Verdrüß die Klassengewerkschaft. Nachdem die Streikangelegenheit für die Klassenlichkeit nicht gleichgültig sein kann, so soll darüber die öffentliche Meinung urteilen.

Soweit es uns bekannt ist, wird die Klassengewerkschaft durch verantwortungsvolle und erprobte Menschen geleitet. Zu dieser Behauptung berechtigt uns die Tatsache, daß es solche Streikumstände, wie bei der Firma Biefter und „Leno“ in Alexanderfeld, in keiner Fabrik von Bielitz-Biala und Umgebung gegeben hat. Mögen in diesen Betrieben Kleinrenten oder größeren Charakters entstehen, so werden sie in entsprechender Art und Weise geregelt und die Arbeiter nehmen wieder die Arbeit auf. So geschah es auch bei der Firma „Leno“ in Bielitz, obwohl dort viel mehr Arbeiter beschäftigt sind, als in Alexanderfeld und die Angelegenheiten der Arbeiter durch denselben Arbeitervertreter in Ruhe erledigt werden.

Es ist allgemein bekannt, daß in der Aktion bei der Firma Biefter weniger die Firmenleitung, sondern vielmehr ausschließlich der nationalistiche Verband aufgetreten ist. Es ist daher ersichtlich, daß die Firma auf nicht kassgemäße Weise für sie selbst, als auch für die Arbeiter schädliche Weise unnötig Kämpfe hervorruft, durch welche auch die Allgemeinheit leidet. Das selbe kann man auch bei der Firma „Leno“ in Alexanderfeld feststellen. Die dortige Verwaltung will oder versucht es nicht, die Arbeiterangelegenheiten gütlich im Einvernehmen mit dem Textilarbeiterverband zu erledigen, und die Schuld daran trägt hauptsächlich der Verwaltung Herr Ing. Grün. Er selbst war es, der dem Meister Stedek gelobt und ihn dann aus der Arbeit entlassen hat. Dieser Meister hat sich auch des Vertrauens der Arbeiter erfreut. Es ist daher kein Wunder, daß sich die Arbeiter seiner angenommen und eine Delegation zwecks Intervention zu Herrn Grün entsendet hat. Herr Grün hat jedoch die Delegation nicht empfangen, schloß sich in sein Büro ein und gab keine Antwort. Dies hat die Arbeiter erbittert und sie ließen die Arbeit liegen.

Anstatt mit den Arbeitern im Wege der Vermittlung des Massenverbandes sachlich zu verhandeln, provozierte Herr Grün die Arbeiter noch mehr, indem er 14 Arbeiter und Arbeiterinnen, unter diesen die Hälfte der Delegierten, entläßt und außerdem die Lohnauszahlung zurückhält, obwohl die Arbeiter unter dem Druck des Verbandes das Austrocknen der Ware, um diese vor Verderben zu schützen, durchführen wollten. Der Verband will die Verständigung herbeiführen, jedoch wendet die Firma versteckte Mittel an, um die Einigkeit unter den Arbeitern zu zerschlagen und verbreitet Flugzettel. Wir fragen: Hat die Firma aus den Vorfällen vom Mai 1935 nichts gelernt? Es wäre an der Zeit, daß hier die Behörden, sei es der Arbeitsinspektor, die Bezirkshauptmannschaft oder Wojewodschaft einschreiten.

Wie wir erfahren, werden in den Bieler „Leno“-Betrieben Repressalien gegen die Arbeiter angewendet. Es erfolgen Massenentlassungen und Beurteilungen ohne Bezahlung und dies gerade zur Zeit des Streiks in Alexanderfeld. Will die Firma einen neuen Streik provozieren und die Schuld auf die Arbeiter abwälzen? Hier sollten die zuständigen Behörden wirklich einschreiten.

## Bielitz-Biala u. Umgebung.

### Von einem Arrest in den andern.

Vor dem Bezirksgericht standen vorige Woche ein gewisser Jakob Kornblum und A. Leibler, beide Agenten. Sie hatten feinerzeit der Frau Anna Bathelt 600 Zloty herausgelockt, indem sie vorgaben, Beamte der Landeswirtschaftsbank in Krakau zu sein und den Auftrag hätten, Dollarobligationen in definitive Papiere umzutauschen, wozu sie eine Anzahlung benötigten. Später kamen sie nochmals und erklärten, daß die Lote gewonnen hätten. Sie verlangten nun Speibenbeiträge für die Durchführung der Realisierung. Alles das war jedoch erlogen und erschwandelt. Während der Verhandlung erschien ein Vertreter der Polizeibehörde und erklärte, daß soeben eine neue Anzeige ähnlicher Art aus Teschen eingelaufen sei, wo die beiden einem gewissen Karl Gawenda 1384 Zloty

herausgelockt haben. Für die ersten Taten wurden die beiden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Kornblum mit Bewährungsfrist und Leibler ohne Bewährungsfrist. Sie wanderten wieder in den Polizeiarrest und dürften wegen der anderen Taten bald wieder vor dem Teschner Richter erscheinen.

### Einbruch in eine Schmiede.

In der Nacht auf den 23. Februar drangen unbekannte Diebe durch das Dach in die Schmiede des Adolf Tomczak in Alibieltz ein und stahlen von dort Werkzeuge im Werte von etwa 75 Zloty.

### Ein weiterer Mithelfer der Bande Brysz festgenommen.

Im Laufe der Untersuchung gegen die Mörder Brysz und Fijał sind weitere Verbrechen dieser Leute aufgedeckt worden. So stellte es sich heraus, daß sie den

Ueberfall auf den Kaufmann Bednarz in Pietrzykowice verübten, wobei sie 170 Zloty geraubt hatten. Bei der Erhebungen kam die Behörde auf die Spur eines Komploten, der jetzt in Krakau verhaftet wurde. Es ist dies ein gewisser Albin Wolny, der außer der Mittäterschaft bei dem Ueberfall in Pietrzykowice auch andere Verbrechen am Korbholz hat.

## Oberschlesien.

### Eine „Glanzleistung“ des Schlesiens Sejm

Nach längerer Pause trat der Schlesiens Sejm wieder einmal zu einer Plenarsitzung zusammen, um drei Gesetzesprojekte zu erledigen, von denen eines die Uebernahme der Kosten des Begräbnisses des Aufständischenführers Bizowojewoden von Bialystok, Alfons Jarzabnief, auf den schlesienschen Finanzhaushalt betraf. In nicht ganz 8 Minuten, manche Anwesende behaupten nicht einmal 5 Minuten, waren die Projekte erledigt und die Sitzung geschlossen. Die Herren Abgeordneten zogen betrübt von dannen.

Niemand wird diesem Sanacja Sejm je eine Träne nachweinen, er tut alles selbst, um kluglos von der Bildfläche der schlesienschen Autonomie zu verschwinden.

### Sanacjaabgeordnete gegen Sanacjaprogramm.

Wir berichteten bereits, daß die Deklaration des Obersten Roc im schlesienschen Sanacja Lager eine Spaltung herbeizuführen verspricht. Zur Sanacja müssen die polnische Berufsvereinigungen und die Gewerkschaft der Gewerkschaften, 333, gezählt werden, die 333 hat aber von der Poljener Zentralstelle den Auftrag erhalten, mit der Zustimmung abzuwarten, bis ein Beschluß dieser Organisation für ganz Polen gefaßt werde, jedoch sagt man, daß Senator Grajek unabhängig davon, dem Roc-Lager beitreten werde. Die Ableger des 333, die National-Christliche Vereinigung für Schlesien, die dem Wojewoden nahesteht und die überwiegende Mehrheit der schlesienschen und Warschauer Sejmmandate inne hat, konnte einen Generalbeschluß nicht abwarten, sondern hat für die Erklärung Roc deklariert. Die Abgeordneten Jester und Kapuczynski, die so etwas wie eine Demokratie anstreben und den „Glos Pomocznicy“ an Radikalismus übertreffen wollen, sind aber mit dem Schritt ihrer Parlamentskollegen nicht einverstanden, denn sie wollten die Entscheidung der Zentrale der 333 in Warschau abwarten. Nachdem die National-Christliche Vereinigung bereits ihre Zustimmung zur Roc-Deklaration gegeben hat, haben die Genannten ihren Austritt aus der Organisation und aus dem Hauptvorstand erklärt. Die Tatsache hat im Lager der Sanatoren eine große Erregung hervorgerufen, da es sich um die zwei maßgebenden Führer der 333-Gewerkschaft handelt, die allerdings auch von der 333 beschuldigt werden, in ihrer Organisation schlimmer als die Kommunisten zu sein. Es ist nicht zu bezweifeln, daß sich im Lager der 333 manche radikale Elemente befinden, die der 333 ganz andere Aufgaben stellen, als dies im Sanacjaprogramm durchführbar ist. Vielleicht ist die Roc-Deklaration dazu angetan, eine Reinigung in der Sanacja herbeizuführen, fragt sich nur, in welcher Richtung.

### Ein jaskher Steuerbeamter.

In dem Geschäftsunternehmen der M. Monczkowski erzielte ein Unbekannter, der sich als Steuerkontrolleur vorstellte und die Kontrolle des Patents und der Bücher durchführte, wobei es zu einer Unterhaltung mit der Besitzerin kam. Im Verlauf des Gesprächs erklärte er, daß sie eine viel zu hohe Patentsteuer zahle, die ermäßigt werden könne, wenn sie einen entsprechenden Antrag stelle. Er erbot sich sogar, diesen Antrag zu stellen, wenn sie ihm die Stempelkosten ersehe, die etwa 18.50 Zloty ausmachen. Hierauf ging die Geschäftsfrau auch ein, der angebliche Steuerkontrolleur ließ sich jedoch nicht mehr sehen. Nun erst merkte die Monczkowski, daß sie einem Gauner in die Hände gefallen war und meldete den Vorfall der Polizei, die nach wenigen Tagen den bekannten Betrüger Franz Morawiec aus Siern im Kreise Pol verhaftete, der seit einiger Zeit Rattowitz wirtsch. macht. Morawiec wurde ins Gerichtgefängnis eingeliefert.

### 8 Monate Gefängnis für Falschgeldverbreitung.

Der Händler Heinrich Lagowski verlor ein Zloty seines Freundes Ezeslaw Mozner ein falsches Zloty Zlotystück und erhielt hierfür 20 Groschen. Hierauf begab sich Mozner mit noch einigen Freunden in ein Restaurant in Bytkow, wo sie einige Biere tranken. Am Schluß bezahlte Mozner mit dem falschen Zloty Zlotystück, worauf ihm der Gastwirt den Restbetrag von 8.20 auszuhändigen. Schließlich prüfte der Gastwirt nach Entfernung der Gäste die Münze nochmals und fand, daß es sich um Falschgeld handelt. Er verständigte die Polizei, die den Täter verhaftete. Jetzt hatten sich insgesamt 6 Personen wegen Falschgeldvertriebs vor Gericht zu verantworten und zwar die genannten Lagowski und Mozner sowie Stefan Sowa aus Siemianowicz und Gonobiz, Rodziej und Ulfig aus Bytkow. Die Angeklagten wurden zu je 8 Monaten Gefängnis verurteilt.



# Das Ergebnis der evang. Kirchenwahlen.

## Wahl der Delegierten für die Seniorenversammlung.

Die am Sonntag erfolgten Wahlen der Delegierten für die Senioratsversammlung in den evangelisch-lutherischen Gemeinden, die auf Grund des neuen Kirchengesetzes und der Ausführungsverordnung stattgefunden haben, zeigten nachstehende Ergebnisse:

**Lodz.** St. Trinitatisgemeinde. Von den 125 stimmberechtigten Gemeindegliedern gaben 2952 ihre Stimme ab. Von der Liste des Kirchenkollegiums wurden gewählt: Gustav Pfeiffer (2724 Stimmen), Robert Schwarz (2709), Rudolf Kolander (2663), Artur Kalenbach (2591), Alfred Richter (2289), Arnold Frey (2202).

— St. Johannisgemeinde. Von den 6036 Wahlberechtigten gaben 4834 Gemeindeglieder ihre Stimme ab, wobei die Kandidaten des Kirchenkollegiums gewählt wurden: Alfons Adam (4829 Stimmen), Richard Berthold (4829), Emil Hoffmann (4829), Robert Schulz (4829), Eugen Geier (4828), Erwin Jungnickel (4828), Dr. Kurt Schweikert (4828), Leo Brauer (4818).

— St. Matthäi-gemeinde. Von 4069 Wahlberechtigten gaben 3141 ihre Stimme ab. Gewählt wurden die folgenden Kandidaten des Kirchenkollegiums: Ing. Oskar Schweikert (3130 Stimmen), Robert Heine (3127), Ernst Golnik (3126), Reinhold Rehring (3123), Wilhelm Behrendt (3099), Artur Born (3086).

— St. Michaelis-gemeinde. Von 2140 stimmberechtigten Gemeindegliedern hatten 1121 (6 un- gültige) ihre Stimme abgegeben. Gewählt wurden: Ernst Lange (917 Stimmen), Rudolf Gräbsch (896), Karl Köppe (806), Helmut Raczynski (671).

— Die polnisch-evangelische Gemeinde in Lodz wählte durch Zuzug die zwei vorgeschlagene Kandidaten Dr. Lochtermann und Dr. Gundlach.

**Pabianice.** Von den Wahlberechtigten der Stadt- und Landgemeinde wurden 2214 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden: Dr. Alex Krusche (2176 Stimmen), Hugo Schreiber (2136), Adolf Egler-Königsbach (2127), Artur Fülbe (1742), E. Ruf-Pawlukowice (1555).

**Pierz.** Es gaben 1030 Gemeindeglieder von den 1755 Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Nachstehende Kandidaten des Kirchenkollegiums wurden gewählt:

Georg Berber (943 Stimmen), Daniel Golsz (892), Alfred Beirton (890).

**Ruda-Pabianicka.** Von 1056 Wahlberechtigten haben rund 600 ihre Stimmen abgegeben und gewählt wurden: Otto Köhler, Edmund Schide, Franz Feige.

**Alexandrow.** Von 2900 Stimmberechtigten gaben in Alexandrow 1845 ihre Stimmen ab. Gewählt wurden von der Liste des Kirchenkollegiums: Julius Kirsch (1622 Stimmen), Alexandrow-Stadt, Albert Paschle (1060), Alexandrow-Stadt, Otto Rimpel (898), Alexandrow-Land, sowie Julius Bischoff (964), Kandidat der Gemeinde.

**Konstantynow.** Von 1158 Stimmberechtigten wählten 951 die Kandidaten der Gemeinde: Alexander Eieruchen (705 Stimmen), Paul Schudlich (703), Otto Latte (620).

**Dzorkow.** Von 1075 Stimmberechtigten gaben 835 ihre Stimmen ab. Gewählt wurden die Kandidaten des Kirchenkollegiums: Adolf Mubro (513 Stimmen), Paul Schulz (505), Karl Maurer (405).

**Zdunsta-Wola.** 439 Gemeindeglieder von den 924 Wahlberechtigten wählten: Otto Henke (431 Stimmen), Gustav Bauer (419).

**Rast.** Von 444 Wahlberechtigten gaben 380 ihre Stimme ab. Gewählt wurden der ehem. Senator August Ulla mit 252 Stimmen und Heinrich Müller aus Chorzezew mit 187 Stimmen.

**Nowosolna.** In dieser Landgemeinde gaben 842 Gemeindeglieder von den 1498 Wahlberechtigten ihre Stimme ab und wählten: Emil Bolke aus Ober-Wionczyn (767 Stimmen), Paul Zoller-Nowosolna (706), Paul Abel-Borchowka (704).

**Tomaszow.** Von 713 Stimmberechtigten gaben 420 ihre Stimmen ab. Gewählt wurden: Ernst Barz (217 Stimmen — Kandidat der Gemeinde), Alexander Müller (215 — Kandidat des Kirchenkollegiums).

**Kalisz.** Hier wurden der Großindustrielle Hugo Müller und Alfred Fiebiger, beides Vertreter der Gemeindeglieder, gewählt. Die von Superintendenten Wende vorgeschlagenen beiden Kandidaten blieben in der Minderheit.

monischen Orchesters ausgeführt werden. Dasselbe Orchester wird außerdem unter Leitung des Kapellmeisters Latozowski die Sinfonie C-Dur von Schumann und die wenig bei uns bekannte Ballettsuite „La Peri“ von Paul Dukas vortragen.

### Der Walzer — ein „immoralischer“ Tanz.

„Es ändern sich die Zeiten und mit ihnen auch die Menschen“ so lautet ein altes Sprichwort, von dessen Wahrheit man sich leicht überzeugen kann; denn vieles hat mit den Jahren eine andere Einschätzung erfahren. Es gab Zeiten, wo man sich über den Walzer als unmoralischen Tanz aufregte, was für die heutige Generation ganz unverständlich erscheint, die an Tangos, Foxtrotts usw. nichts unmoralisches findet. Ueber dies und vieles andere wird heute um 19.20 Uhr aus Posen Stanislaw Wasylewski plaudern. Die Sendung wird von „unmoralischen“ Walzern musikalisch illustriert sein.

### Beethovens Geigenkonzert.

Unter den diesjährigen Kammermusikdarbietungen wird einen führenden Platz zweifelsohne der Zyklus „Geigenkonzerte von Beethoven“ einnehmen. Sowohl der ganze Zyklus, der in chronologischer Reihenfolge vom Schaffen des großen Meisters berichten wird, wie auch jede einzelne Sendung, bestehend aus einer Sonate, verdienen die Aufmerksamkeit der Rundzuhörer.

Heute um 17.15 Uhr werden die Hörer die Sonate G-Dur aus op. 30 in Ausführung der Künstler Maria Bilinska und Stanislaw Mituzewski zu hören bekommen.

### Über den Skisport in Lodz.

In gewissen Zeitabständen sendet das Lodzer Studio Sportplaudereien, die gern von den übrigen Sendern übernommen werden. Heute wird Ludwik Szumlewski um 18.10 Uhr über den jungen Skisport in unserer Stadt plaudern.

## Sport.

### Am Sonntag JWP — Warta in Posen.

Am Sonntag hat JWP sein Revanchetreffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Bogzen gegen Warta in Posen auszutragen. Die Sektionsleitung will nach Polen die stärkste Mannschaft, die sie auf die Beine bringen kann, schicken, die voraussichtlich aus folgenden Bogern bestehen wird: Popielaty, Spodankiewicz, Czajkowski ev. Barania, Boznakiwicz, Durlowski, Chmielewski, Pietrzak und Kubil. Warta wird diesmal ohne den „rühmlichsten“ bekannsten Bialkowski antreten, der bekannt wegen seinem Start in Lodz disqualifiziert wurde. Ihn wird Mrowka vertreten. Im Rahmen des sonntäglichen Kampfes wird es wahrscheinlich auch zu dem sensationellen Kampf zwischen Rajnar und Boznakiwicz kommen.

Außer JWP — Warta treffen sich in Warschau Ofiencie und HCB.

### Ringkampfsmeisterschaften des Lodzer Bezirks.

Am Sonnabend und Sonntag kommen die individuellen Ringkampfsmeisterschaften des Lodzer Bezirks zum Austrag. Als Austragungsort wurde das Lokal des Pjednoczone in der Przendalniaanstraße 68 gewählt. Am Sonnabend beginnen die Kämpfe um 15 Uhr, am Sonntag dagegen um 10 Uhr vormittags.

## Radio-Programm.

Mittwoch, den 3. März 1937.

**Warschau-Lodz.**  
6.33 Symphonie 7.35 Schallpl. 11.30 Schulfestung  
12.08 Konzert 13.45 Was für jeden 15.55 Hubermann spielt 16.30 Klavierwerke 17.15 Orchesterkonzert 18.15 Sport 18.35 Sinfonienmusik 19.45 Das Leben der Stadt Lodz 20.45 Tanzmusik 21.45 Chopinabend 21.45 Leichte Musik 22.40 Tanzweisen.

**Kattowig.**  
13 und 15.55 Schallpl. 18.20 Plauderei 19.50 Plauderei  
**Königswusterhausen (191 Hz, 1571 M.)**  
6.30 Frühkonzert 10.30 Kindergarten 12.30 Konzert 14.30 Merlel 16.30 Konzert 19.30 Guten Abend, lieber Hörer 21.15 Neue deutsche Musik 22.30 Nachtmusik 23.30 Wir bitten zum Tanz.

**Breslau.**  
12.30 Konzert 14.30 Merlel 17.30 Konzert 19.30 Ein bösen Stimmung 20.45 Der zerbrochene Krug 22.35 Musik.  
**Wien (592 Hz, 507 M.)**  
12.30 Schallpl. 13.10 Konzert 20.05 Rante Mäntel 22.20 Kammermusik 23.30 Schallpl.  
**Prag.**  
12.10 Schallpl. 12.35 Leichte Musik 15.30 Sinfoniekonzert 20.20 Lieder von Smetana 22.30 Konzert.

### Geiger Dndoposow im Czajkowski-Konzert.

Die Rundzuhörer werden heute um 20.15 Uhr ein hinreichendes, ungemein effektvolles und für alle leicht verständliches Geigenkonzert von Czajkowski zu hören bekommen. Das Konzert wird von dem bekannsten Geiger Dndoposow mit Begleitung des Lemberger philhar-

## Die Schuld

Roman von Fr. Lehne

(66. Fortsetzung)

XV.

Aus Gerhards gepflanztem Spaziergang wurde es aber nichts. Das Wetter schlug um; ein raher Wind wehte, und der Himmel hatte sich umdüstert. Nicht lange dauerte es, und ein ausgiebiger Regen strömte hernieder. „Ihr könnt nicht fort, Gerhard. Teddy würde sich nur erkälten, und auch dir tut es nicht gut,“ bemerkte Frau Agnes.

„Ich werde dann in den „Löwen“ gehen.“

Doch sie mußte, welche Ueberwindung das Gerhard werden würde, der in seiner Nervosität bisher ängstlich das Zusammensein mit fremden Menschen gemieden hatte. Deshalb sagte sie:

„Bedenke, Adrienne brauchst du dir keine Unbequemlichkeiten aufzuerlegen, Gerd. Ich heize dein Zimmerchen, und du machst es dir auf dem Divan bequem; sie bleibt ja nicht lange. Ich verstehe dich; mir selbst wäre es unter den Umständen auch lieber, Ada hätte ihren Besuch für später angefragt.“

Er war doch zu aufgeregt, um heute die gewohnte Mittagsruhe zu finden. Unruhig ging er im Zimmer herum.

In dem kleinen eisernen Ofen prasselte ein lustiges Feuer. Der Regen schlug gegen die Fenster, vor denen blühende Topfgewächse standen, und alles in dem altväterisch eingerichteten Raum atmete Behagen und Gemütlichkeit.

Angespannt lauschte Gerhard.

Endlich hörte er die Haustür öffnen. Vorsichtig

machte er seine Tür ein wenig auf. Adriennes schön dunkle Stimme klang in sein Ohr — das Herz klopfte ihm ungestüm. Er warf sich auf den Divan, von seinen Gedanken gequält. Niemals wie jetzt war ihm so deutlich bewußt geworden, welches Unrecht er der edlen Frau zugefügt, und sich selbst — in seinem unbegreiflichen Leichtsin!

Und er liebte sie noch!

Ja, er liebte sie noch — nicht mit jener heißen Leidenschaft, die ihn einst um Theas willen alles hatte vergessen lassen — er liebte sie mit einer tiefen sehnächtigen Liebe, wie man das Gute im Leben liebt.

Er ballte die Hände und drückte sie auf seine Augen, die ihm von den zurückgehaltenen Tränen brammien.

Agnes von Breitenfeld hatte schon vorher den Kaffeetisch zierlich gedeckt, und jetzt war sie geschäftig um Adrienne bemüht, auf diese Weise am besten und leichtesten die Verlegenheit meisternd, von der sie doch erfüllt war.

Sie lächelte sich der Schwester gegenüber so fremd, so wenig Gemeinames hatten sie miteinander gehabt. Die Jugend war längst dahin, und die Schuld der Tochter stand jetzt zwischen ihnen wie eine feine, doch unübersteigliche Schranke.

Agnes hatte Adrienne ein Kissen hinter den Rücken gelegt und ein Bänkchen als Stütze für die Füße gebracht.

„D, nicht doch, Agnes, du verwöhnst mich ja.“

„Das Sofa ist nicht bequem; ich hoffe aber, daß du jetzt gut sitzt, liebe Ada.“

„Ja, ich danke dir, sehr gut.“

Ein kleines Schweigen herrschte.

Agnes lauschte auf Teddys Stimme, der sich draußen sehr lebhaft mit der Aufwartefrau unterhielt. Sie wartete darauf, daß Adrienne nach dem Kinde fragte.

Diese spielte in Gedanken verfunken mit ihrem Kaffeelöffel.

Agnes beobachtete sie.

Sie sah die feinen Linien, die Gram und Schmerz in dieses stolze, schöne Gesicht gegraben und ihm einen müden, vorzeitig alten Ausdruck gegeben hatten. Das wundervolle kastanienbraune Haar war vollständig ergraut.

Das Schweigen brüchelte auf Agnes.

Sie fragte etwas hastig nach den Reisen der Schwester, und bereitwillig gab diese Bescheid.

Doch bald stockte das Gespräch wieder. Agnes konnte ja alle die Leute nicht, mit denen Ada verkehrte, und auf das Nächstliegende zu kommen, davor schreckte doch jede zurück, trotzdem es beider Gedanken waren.

„Wie nett du wohnst!“ bemerkte Adrienne und warf einen Blick durch das Fenster. „Die Aussicht auf die Berge ist wirklich hübsch. Schade, daß es regnet! Hier muß es sich gut hausen lassen; es ist so weltwegessen, so friedlich und still.“

Frau Agnes lächelte ein schmerzliches Lächeln.

„Friedlich, ja, friedlich könnte es wohl sein, wenn eben das andere nicht wäre.“

Adrienne nickte vor sich hin. „Ich habe Thea gesehen,“ sagte sie da plötzlich, „in Wien.“

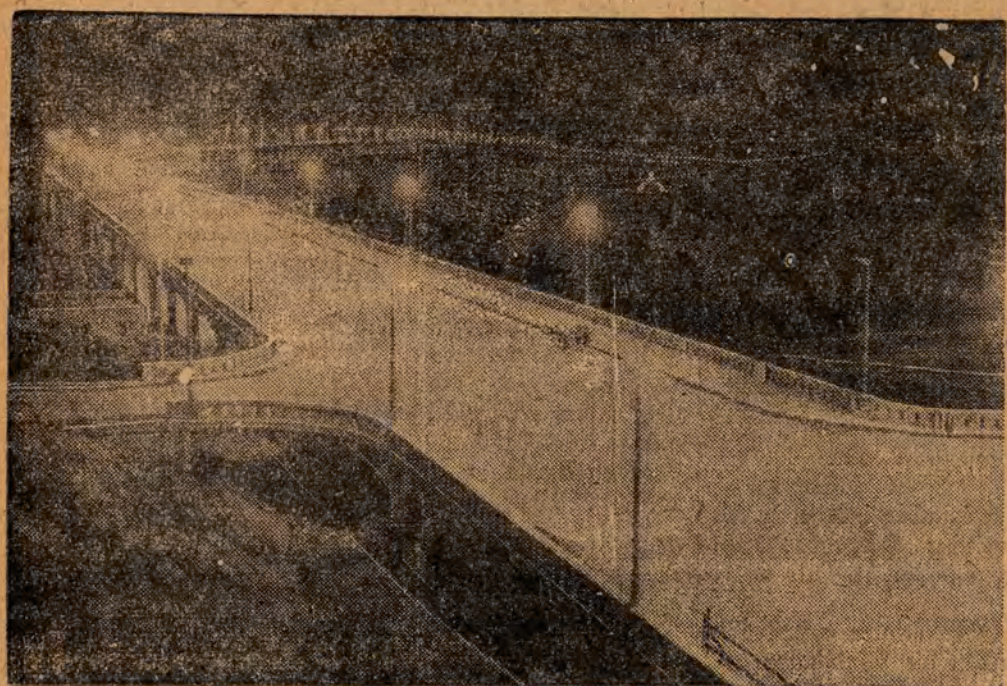
Ihre Stimme klang vollkommen ruhig.

Ueber Agnes' Gesicht huschte der Ausdruck tiefen Erschreckens.

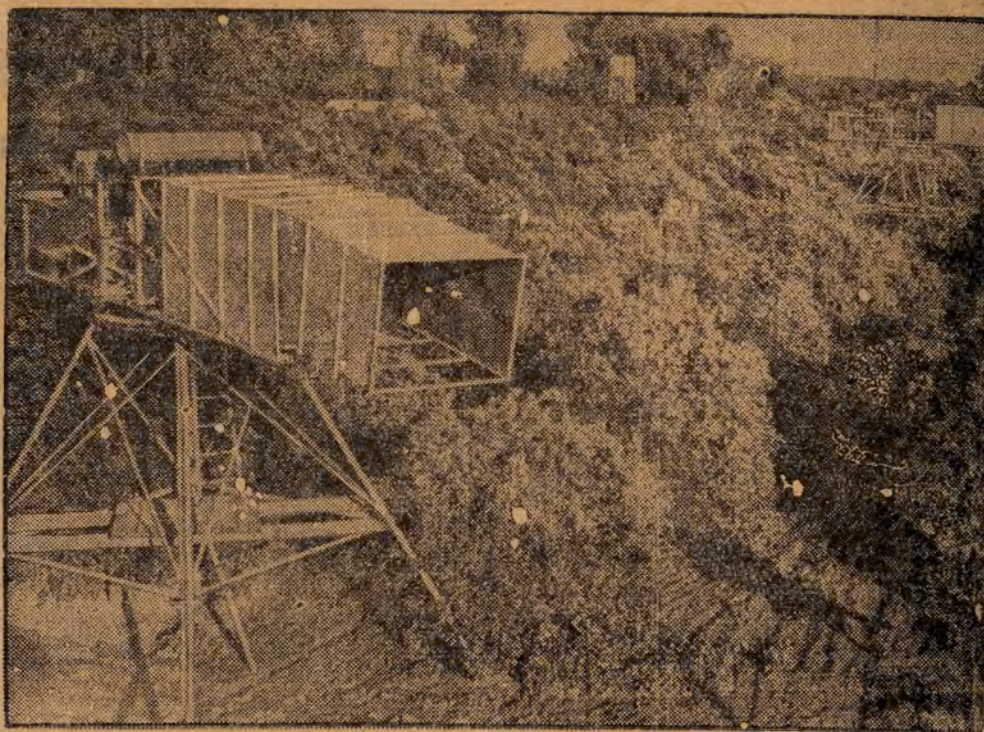
„In Wien ist sie? Davon weiß ich nichts!“ rammelte sie. „Sie war doch in München. Ich habe aber seit vielen Wochen keine Nachricht gehabt. Sie schrieb nur flüchtige Karten. Raum, daß sie sich nach dem Jungen erkundigt. Ich habe ihn doch hier, das weißt du ja — und Gerhard auch,“ wollte sie hinzufügen, brachte es aber doch nicht über die Lippen.

Fortsetzung folgt.





Die neue prachtvolle Brücke zwischen San-Francisco und Oakland sieht in der Nacht wie eine große Lichtschlange aus



Die Apfelkuehnterrains in Kalifornien werden durch aufgestellte Defen mit warmer Luft versorgt

**KONSUM**  
PRZY WIDZEWSKIEJ MANUFAKTURZE S.A.

**Koscielnka 54**  
Zufahrt mit der Linie Nr. 10 und 16

**Die letzten Tage!!!**  
Hast Du schon die

**Weißer Woche**

die ihrem Ende entgegen geht, besucht und Dich von den ungewöhnlich niedrigen Preisen überzeugt

„KONSUM“ BEI DER WIDZEWER MANUFAKTUR

**Przedwiośnie**



Bezwilczego 74/76

Heute Premiere

Die gute polnische musikalische Komödie voller Humor und Heiterkeit

# „Der kleine Matrose“

mit der erstklassigen Rollenbesetzung: MARIA BOGDA, F. BRODNIEWICZ, K. GROSSOWNA, W. CONTI, A. FERTNER

Nächstes

Programm: „Mayerling“ mit Charles Beyer

Preise der Plätze 1. Platz 1.00, 2. — 90 Gr. 3. — 50 Groschen  
Bergünstigungskupons zu 70 Groschen  
Beginn der Vorstell. um 4 Uhr, Sonn- u. Feiertage um 12 Uhr

## Heilanstalt

Petrifauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn  
Telephon 122-80

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt  
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends  
Konsultation 3 Zloty

## Heilanstalt

mit köstlichen Betten für Kranke auf  
Ohren-, Nasen-, Rachen-  
und Zungen-Leiden

Petrifauer 67 Tel. 127-81

Von 9-2 und 4-8 nimmt Dr. Z. RAKOWSKI  
Besuche nach der Stadt an. Dasselbst Röntgen-  
kabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

## Mode-Journale

für die Winter-Saison

in großer Auswahl erhältlich im  
Zeitschriftenbüro PROMIEN

LODZ 8 ANDRZEJA 2  
Tel. 112-08

## VOXRADIO

3 Lampen u. Lautsprecher ••• 31.135.—  
4 Lampen ••• 180.—  
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 3 Zloty wöchentlich.

Petrifauer 79, im Hofe

## Warum schlafen Sie auf Strohh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an, ohne Vorauszahlung, die bei Verzögerung, Materialen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung. Auch Sofas, Schlafstühle) Tages- und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu beschließen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:  
Lopezier B. Weiß  
Gienkiewicza 18  
Front, im Laden

## Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT

Łódź, Żeglarska 5 (an der Żygiełta 144) Tel. 238-46  
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:  
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorschrauben sowie Kupferblechbearbeitungen  
Schnell — Schnell — Billig

## Sekretariat

der Deutschen Abteilung des Zentralverbandes  
Petrifauer 109

erteilt täglich v. 9-1 Uhr u. v. 4-7 Uhr abends

## Auskünfte

in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte  
in Ehesachen, Verlobungs- und Arbeitsvertragsangelegenheiten  
Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Arbeiter, Schlichter, Mediatoren und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6-7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

## Achtung! Bücherfreund!

## Die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung  
Bände des Jahrgang 1936 bereits erschienen  
18 Bände jährlich  
Preis pro Band Mt. 1.40

Verlangen Sie Probeband auf einige Tage

Auslieferung: „Volkspresse“ Petrifauer 109

## Theater- u. Kinoprogramm

Städt'sches Theater: Heute 7.30 Uhr Powszechny Teatr Polski, Cegielniana 27. Heute 8.30 Uhr Profesja pani Warren  
Teatr Popularny. Heute 8.15 Uhr abends Damen und Husaren  
Casino: Wovon die Frauen träumen  
Corso: I. Die Rache des John Ellman II. Caliente, die Stadt der Liebe  
Europa: Die Königin der Dschungel  
Grand-Kino: Die Flucht des Tarzan  
Palace: Für dich, Maria  
Przedwiośnie: Der kleine Matrose  
Rakietka: So endet eine Liebe  
Rialto: Glückskinder

## „CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze: zur 1. Vorstellung ab 50 Gr., zur nächsten ab 54 Gr

## „Die Rache des John Ellman“

Zu den Hauptrollen  
Boris Karloff, RICARDO CORTEZ  
MARGARETE CHURCHILL

## „Caliente, die Stadt der Liebe“

mit Dolores del Rio und Pat O'Brien  
Wunderchöne Musikbegleiter!

Die „Lodzger Volkszeitung“ erscheint täglich  
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75  
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—  
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die Nebenspaltere Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty für das Ausland 100 Prozent Aufschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. S.  
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
Hauptredakteur Dipl.-Ing. Emil Zerbe  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Karol  
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrifauer 101